

## AGO blickt auf erfolgreiches Jahr zurück

**Kulmbach** – Die AGO AG Energie + Anlagen hat gestern die Eckdaten ihrer vorläufigen Konzernzahlen veröffentlicht. Demnach beliefen sich die Umsatzerlöse für das Jahr 2009 mit rund 50 Millionen Euro auf Rekordniveau. Dies entspricht gemäß IFRS-Rechnungslegung einem Zuwachs um etwa 36 Prozent gegenüber dem Vorjahr (36,7 Millionen Euro). „Die vorläufigen Eckdaten des Geschäftsjahres 2009 stimmen uns äußerst zufrieden und lassen eines der erfolgreichsten Jahre in der 30-jährigen Unternehmenshistorie erwarten. Aktuell gehen wir davon aus, die Umsatz- und Ergebniserwartungen der Analysten einzuhalten“, so Hans Ulrich Gruber, CEO der AGO AG Energie + Anlagen. Auch die liquiden Mittel lagen deutlich über dem Vorjahresniveau. Zum 31. Dezember 2009 konnten diese um etwa 30 Prozent auf rund 10 Millionen Euro gesteigert werden (Vorjahr: 7,7 Millionen). Zum 31. Dezember 2009 konnte die AGO AG einen Auftragszugang von rund 68 Millionen Euro ausweisen. Das ist ein Anstieg von knapp 18 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Auftragsbestand bezifferte sich zum Ende des Geschäftsjahres 2009 auf rund 40 Millionen Euro (2008: 28,3 Millionen). „Der erneute Auftragszugang auf Rekordniveau ist zum einen das Ergebnis unserer konsequent verfolgten Strategie – die Ausweitung der operativen Geschäftstätigkeiten im Inland und die intensivere Expansion auf internationaler Ebene. Zum anderen ist es das Ergebnis der Konzentration auf die Kernkompetenzen der AGO AG. Diese sind unter anderem die Planung und der Bau von hocheffizienten Energiezentralen für Energieversorger, Stadtwerke und mittelständische Industrieunternehmen, unter Beachtung aller ökonomischen und ökologischen Sachverhalte“, erklärt Gruber. „Mit einem Auftragszugang zum 31. Januar 2010 in Höhe von etwa 6 Millionen Euro hat die AGO AG das erfolgreiche Jahr 2009 fortgesetzt.“



Hans Ulrich Gruber

„Es ist nicht schlecht, wenn sich der überhitzte Boom der letzten beiden Jahre ein wenig beruhigt und wir zu einem langfristigen ruhigeren Wachstum kommen“, urteilt Matthias Gemeinhardt, Mitinhaber der Gemeinhardt AG in Oberkotzau. 35 der 43 Beschäftigten des Installationsunternehmens sind ausschließlich mit erneuerbaren Energien beschäftigt. Nach Gemeinhardts Einschätzung spielen Subventionen ohnehin eine immer geringere Rolle. Seit dem Jahr 2000 sind die – jeweils für 20 Jahre festgeschriebenen – Sätze, zu denen Solarstrom nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vergütet werden, bereits von rund 50 Cent auf etwas über 30 Cent pro Kilowattstunde abgesunken. Das wurde allerdings durch die sinkenden Preise für Solarmodule mehr als wett gemacht. Pro Kilowatt Leistung sanken sie in den letzten fünf Jahren von 5000 auf unter 2500 Euro. Allein 2009

## RTS übernimmt die Firma Profectis

**Nürnberg/Wolnzach** – Anfang dieses Jahres hat der Service-Dienstleister RTS den ehemaligen Kundendienst von Quelle, die Firma Profectis, übernommen und stellt damit die Reparaturannahme und den Ersatzteilverkauf für Quelle-Kunden sicher. Drohte den Mitarbeitern von Profectis bis vor Kurzem noch das gleiche Schicksal wie Tausenden von Quelle-Mitarbeitern, so können 650 von ihnen aufatmen. Josef Raith, Unternehmer aus Wolnzach, hat Profectis übernommen und damit nicht nur Arbeitsplätze gesichert, sondern ein in Deutschland einzigartiges Serviceunternehmen geschaffen. Der langjährige Profectis-Geschäftsführer, Herbert Ohlott, ist zuversichtlich: „Im Gegensatz zu Quelle bleibt Profectis in seiner Struktur komplett erhalten. Profectis hat insgesamt 40 Jahre Kundendienstleistung vorzuweisen.“



Der direkte Draht zur Redaktion der regionalen Wirtschaftsseite:  
Dieter Weigel  
Telefon 09281/816239  
Matthias Will  
Telefon 09281/816207  
E-Mail:  
wirtschaft@frankenpost.de



Strom vom Acker: Immer mehr Landwirte setzen wie hier bei Thierstein auf Photovoltaik-Anlagen, weil sie an landwirtschaftlichen Produkten kaum etwas verdienen. Allein im benachbarten Selb liegen derzeit Bauanträge für sechs weitere Solarfelder vor. Foto: Hannes Bessermann

# Die Aussichten sind weiterhin sonnig

Von Joachim Dankbar

**Hof** – Selbst wenn zum 1. April dieses Jahres die Einspeisungsvergütungen außerplanmäßig gekürzt werden sollten: Die Zukunft der Stromerzeugung aus Sonnenenergie erstrahlt auch im rauen Nordbayern im hellsten Licht. Handwerksbetriebe, Banken und Umweltschützer schätzen, dass der eigentliche Boom erst noch bevorsteht. Das gestiegene Umweltbewusstsein ist nur in zweiter Linie der Grund dafür. Vor allem Hausbesitzer können mit der Montage von Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach Renditen erzielen, wie sie kein Sparvertrag bieten kann.

„Es ist nicht schlecht, wenn sich der überhitzte Boom der letzten beiden Jahre ein wenig beruhigt und wir zu einem langfristigen ruhigeren Wachstum kommen“, urteilt Matthias Gemeinhardt, Mitinhaber der Gemeinhardt AG in Oberkotzau. 35 der 43 Beschäftigten des Installationsunternehmens sind ausschließlich mit erneuerbaren Energien beschäftigt. Nach Gemeinhardts Einschätzung spielen Subventionen ohnehin eine immer geringere Rolle. Seit dem Jahr 2000 sind die – jeweils für 20 Jahre festgeschriebenen – Sätze, zu denen Solarstrom nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vergütet werden, bereits von rund 50 Cent auf etwas über 30 Cent pro Kilowattstunde abgesunken. Das wurde allerdings durch die sinkenden Preise für Solarmodule mehr als wett gemacht. Pro Kilowatt Leistung sanken sie in den letzten fünf Jahren von 5000 auf unter 2500 Euro. Allein 2009

**Photovoltaik | Die Anbieter in der Region erwarten auch bei einer Absenkung der Einspeisungsvergütung keinen Einbruch des Geschäfts. Dafür sind die Renditen einfach zu gut. Nur deutsche Hersteller von Solarmodulen könnten unter Druck geraten.**

ist der Marktpreis für die Module um rund 37 Prozent gefallen. Gemeinhardt wörtlich: „Wer 2009 investiert hat, der hat ein besseres Geschäft gemacht als jemand, der schon 2000 eingestiegen ist.“

### Interessant für die Banken

Das Geschäft haben auch die einheimischen Geldhäuser für sich entdeckt. Der Sonnen-Boom kommt ihnen gerade recht, um das eher trübe Immobiliengeschäft ein wenig aufzufangen. Allein im Geschäftsbereich Fichtelgebirge hat die Sparkasse Hochfranken nach eigenen Angaben im vergangenen Jahr 200 Anlagen vornehmlich von privaten Hausbesitzern finanziert. Nach dem fulminanten Auftakt wurde die zuständige Abteilung um einen weiteren Mitarbeiter aufgestockt. Das nächste Dächer-Programm ist schon in Vorbereitung. Gern würde die Sparkasse nun auch mit Betreibern größerer Anlagen ins Geschäft kommen.

Das Risiko ist für alle Beteiligten denkbar gering. Wenn die Solarmodule nicht gerade auf ein nach Norden geneigtes Dach montiert wurden, haben sie sich nach zwölf bis 15 Jahren amortisiert. Die Hersteller geben hingegen schon 25 Jahre Garantie auf ihre Paneele.

Als eine „echte Erfolgsgeschichte“ bezeichnet Wolfgang

Degelman, Geschäftsführer der Kreisgruppe Hof des Bundes Naturschutz, das EEG. Dem Gesetzgeber sei es hier gelungen, sein Ziel zu erreichen: Durch eine Anschubfinanzierung einer neuen Technologie den Markt zu ebnet. Mit der Massenfertigung sanken nun die Preise für die Solarmodule. In dieser Situation sei es gerecht, die Förderung ein Stück zurückzufahren. Degelman wörtlich: „Es ist sicherlich legitim, auszuloten, wo die Wirtschaftlichkeit liegt. Wie anders



Der Oberkotzauer Unternehmer Matthias Gemeinhardt sieht keinen Grund für eine „Last-Minute-Mentalität“. Foto: Joachim Dankbar

will man das herausfinden?“ Fragwürdig sei bei der weiteren Absenkung der Einspeisungsvergütung nur der relativ kurze Zeitraum zwischen der Ankündigung und der beabsichtigten Verwirklichung zum 1. April.

Wie Degelman ist sich Matthias Gemeinhardt sicher, dass die Preise für die Solarpaneele in diesem Jahr noch einmal sinken werden. Schwerer abzuschätzen sei hingegen, ob die deutschen Hersteller damit im Wettbewerb mit der vor allem in China ansässigen Konkurrenz dauerhaft ins Hintertreffen geraten oder ob sie noch Reserven haben.

Davon geht man bei IBC Solar, einem der größten Solar-Systemhäuser Deutschlands mit Hauptsitz in Bad Staffelstein, nicht aus. „Das werden die deutschen Hersteller nicht mittragen können“, ur-

teilt IBC-Vorstandsvorsitzender Udo Möhrstadt.

Eine großen Schlusspurt, um sich bis zum 1. April die höheren Einspeisungsvergütungen für die nächsten 20 Jahre zu sichern, erwartet Matthias Gemeinhardt nicht. Die ganze Branche sei derart mit Aufträgen eingedeckelt, dass es keinerlei Kapazitäten für „Last-Minute-Orders“ gebe. Der Oberkotzauer Unternehmer hält das für keinen Schaden. „Photovoltaik wird es auch im Mai noch geben“, beruhigt er alle, die Angst haben, einen abfahrenden Zug zu verpassen. Wer später kommt, könnte sogar belohnt werden, meint er. Nach dem April sei vermutlich mit einer entspannteren Liefersituation und damit verbunden mit sinkenden Preisen zu rechnen. Ins Bodenlose werden die Preise allerdings nicht fallen. Je billiger die Solarmodule werden, desto höher ist der Anteil der Handwerkerleistung, der auf der Rechnung erscheint. „Immerhin ist das Geld, das in der Region bleibt“, argumentiert Gemeinhardt.

### Weg von Subventionsmentalität

Der Unternehmer verhehlt nicht, dass ihm eine Abkühlung des überhitzten Geschäfts sympathisch ist. Gemeinhardt wörtlich: „Dann kommen wir auch von der vermeintlichen Subventionsmentalität weg. Wenn es so weitergeht, sind wir in zwei bis drei Jahren bei Strom-Gestehungskosten, die niedriger sind als die gegenwärtigen Verbraucherpreise. Dann lohnt sich Photovoltaik von vorneherein.“ Und das Geschäft damit erst recht.

## Günstigste Flugpreise im Warentest

**Leipzig** – Billigflieger.de erzielt den besten Gesamtpreis. Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung der Stiftung Warentest „Günstig abheben“ in ihrer aktuellen Ausgabe, in der zehn Flüge bei sieben Preissuchmaschinen für Flugtickets weltweit verglichen wurden. Danach wird die Eignung zum Flugpreisvergleich für www.billigflieger.de als empfehlenswert eingestuft. Hinsichtlich des Gesamtpreises der zehn getesteten Flüge ist dieser der günstigste Anbieter. Bei den anderen Anbietern lag der Gesamtpreis bis zu 399 Euro über dem von www.billigflieger.de. „Die Testergebnisse zeigen, dass sich ein Flugpreisvergleich im Internet immer lohnt“, schätzt Marcel Radzei, Gründer und Geschäftsführer von www.billigflieger.de, ein. Nach Ansicht Radzeis unterstreichen die Testergebnisse von Stiftung Warentest das Konzept der Firma: „Das Interesse an einem unkomplizierten und unabhängigen Flugpreisvergleich ist groß. Wir bieten einen umfassenden Preisvergleich mit einem Klick.“

### Von Angeboten profitieren

Außerdem, fügt Marcel Radzei hinzu, können Flugreisende von zahlreichen weiteren Angeboten profitieren, wie Preissuchmaschinen für Reisen, Hotels und Mietwagen, Informationen zu Flughäfen und Airlines sowie von weiteren Angeboten, die die Suche nach Billigflügen abrunden.

Stiftung Warentest hat in ihrer Studie „Günstig abheben“ sieben Preissuchmaschinen für Flugtickets genauer untersucht. Dazu suchte Stiftung Warentest am 26. November 2009 sowie am 2. Dezember 2009 insgesamt zehn Hin- und Rückflüge für Mittel- und Fernstrecken sowie innerdeutsche Flüge. Gewertet wurden nur Flüge, die zum angegebenen Preis auch wirklich beim Anbieter buchbar waren. Die Untersuchungsergebnisse finden sich in der aktuellen Ausgabe der Stiftung Warentest 2/2010 mit dem Titel „Günstig abheben“.

■ [www.test.de](http://www.test.de)

## Verbraucherzentrale für Kennzeichnung

**München** – Mit der reformierten Kfz-Steuer und der „Abwrackprämie“ sollte im letzten Jahr ein Beitrag zum klimabewussten Autokauf geleistet werden. Die Verbraucherzentrale Bayern zieht eine erste Bilanz: Zwar erhöhten sich die Absatzzahlen von verbrauchsarmen Klein- und Kompaktwagen, doch die Nachfrage nach großen Wagen bleibt ungebrochen. So wurden 2009 unter anderem über 240.000 Geländewagen neu zugelassen. Das sind rund drei Prozent mehr als im Jahr davor. Wer sich für ein klimafreundliches Modell interessiert, stößt häufig auf Schwierigkeiten, denn es fehlt eine verbraucherfreundliche Kennzeichnung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes von Neuwagen. Die Verbraucherzentrale fordert eine Kennzeichnung mit einer Farbskala wie bei Kühlschränken. An dieser könne der Käufer mit einem Blick erkennen, in welche Verbrauchsklasse ein Wagen fällt. „Der Energieverbrauch eines Autos hat nicht nur jahrelange Auswirkungen auf das Klima, sondern auch

# Alternative Energie braucht neue Stromnetze

**Solarstrom | Große Aufgaben warten beim Netzausbau.**

**Presseck/Selb** – Manchmal macht der Erfolg auch ratlos. In Presseck beispielsweise: Obwohl der Ort im Frankenwald bislang noch nicht durch seinen Sonnenreichtum aufgefallen ist, steht er unmittelbar vor der Energiewende. In den beiden Ortsteilen Trottenreuth und Kuneuth sind so viele

Photovoltaik-Anlagen in Betrieb oder geordert, dass mehr Strom aus den beiden Dörfern hinaus als hineingeleitet wird. Dafür muss allerdings das Stromnetz ausgebaut werden.

Vor dem gleichen Problem steht die Große Kreisstadt Selb. Im Rathaus liegen dort gegenwärtig gleich sechs Bauanträge für Solarparks. Allein drei von ihnen hätten gemeinsam eine Leistung von zehn Megawatt. Das entspricht fast der Hälfte des gesamten Strombedarfs von Selb. Um den ganzen Strom überhaupt einspeisen zu kön-

nen, müsste der regionale Versorger ESM für eine halbe Million Euro eine neue Leitung legen – was wiederum alle ESM-Kunden über ihre Stromrechnung bezahlen müssten.

Einen richtigen Boom erleben derzeit die sogenannten „Freiflächenanlagen“, die Landwirte als Einkommensalternative entdeckt haben. Der Bundesregierung ist das so unheimlich, dass sie für diese Anlagen die Einspeisungsvergütung ab April besonders stark absenken will.

Verstärkte Diskussionen über

Freiflächenanlagen sind aber auch aus anderen Gründen zu erwarten. Kritiker befürchten, dass die Solarfelder nicht mit den Ansprüchen an eine naturnahe Kulturlandschaft vereinbar sein könnten.

Andererseits argumentieren aber selbst Naturschützer wie der Hofer BN-Geschäftsführer Wolfgang Degelman, dass man der durch sinkende Erzeuger bedrängten Landwirtschaft „legitime Nutzungsalternativen offenhalten muss“. Probleme erwartet Degelman eher in sonnenreicheren Regionen Bay-

erns. So etwa in Niederbayern, „wo Gloria von Thurn und Taxis 200 Hektar Solaranlagen aufstellen will – auf besten Gäuböden“.

Die Beispiele Selb und Presseck zeigen aber auch: Je schneller dezentrale Formen der Energieversorgung in Deutschland vorankommen, desto schneller muss auch das Stromnetz umgebaut werden. Die großen Energiekonzerne, die bislang darüber den Strom ihrer Großkraftwerke verkaufen, dürften daran wenig Interesse haben. Joachim Dankbar



Die neue Kfz-Steuer berücksichtigt den CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines Wagens.

auf den Geldbeutel“, erklärt Ulla Schürenberg, Leiterin des Klimaprojekts in der Verbraucherzentrale Bayern.

Seit Juli 2009 ist die neue Kfz-Steuer in Kraft, die bei Neufahrzeugen den Ausstoß von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) berücksichtigt. Verbrauchs- und emissionsarme Fahrzeuge sparen damit doppelt.